



INFOBRIEF

Dezember 2024

Themen:

1. Liebe Leserinnen und Leser
2. Kirche des Monats
3. Herzlichen Glückwunsch
4. Post an den Förderkreis Alte Kirchen
5. Aus der Arbeit des Förderkreises
6. Neue Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“ für das Jahr 2024/ 2025
7. Lesetipp des Monats
8. Pressespiegel
9. Interessante Veranstaltungen

1. Liebe Leserinnen und Leser,

das wichtigste Ereignis im Förderkreis Alte Kirchen war im November der Start der 16. Spendenaktion für „Vergessene Kunstwerke brauchen Hilfe“. Hier können Sie (unter 6.) alles rund um die Spendenaktion für die Kunstschätze im Inneren der Dorfkirche Paplitz bei Baruth (Teltow-Fläming) lesen. In der Geschäftsstelle gibt es Plakate und Karten, die gern abgeholt, aufgehängt und verteilt werden können. Die Spendenaktion 2023/2024 für das Epitaphgemälde in Wiesenburg brachte insgesamt 13.523,50 Euro zusammen. Diese Summe reicht nun mit zwei weiteren Finanzierungen aus, um das Epitaph zu restaurieren. Wir wünschen Ihnen eine fröhliche und segensreiche Advents- und Weihnachtszeit und einen friedlichen Start ins Jahr 2025!

2. Kirche des Monats Dezember

Die Kirche in Fahrland (Potsdam) – eine Kirchengemeinde mit Wachstumsschmerzen

Text: Hans Tödtmann

Schrumpfende und überalterte Kirchengemeinden erleben wir überall. Fahrland hat eine wachsende und sich verjüngende Kirchengemeinde. Das Dorf Fahrland befindet sich ganz im Norden des Potsdamer Stadtgebietes. Die Fahrländer Kirche liegt am Dorfanger, gegenüber befinden sich der Pfarrhof mit Gemeindehaus, Pfarrhaus und Pfarrgarten.

Fahrland wird schon im frühen Mittelalter erwähnt. Es entwickelte sich zu einem recht großen Dorf, so dass schon Ende des 15. Jahrhunderts vom „Schloss und Städtchen Fahrland“ gesprochen wurde – beides eine Übertreibung. Ende des 19. Jahrhunderts gibt es im Dorf neben Bauern, Fischern und Schäfern verschiedene Handwerker, drei Gasthäuser, drei Bäcker und drei Windmühlen – aber nur eine Hebamme und einen Pfarrer. Durch die Industrialisierung der Landwirtschaft in der Zeit der DDR sank die Einwohnerzahl auf weniger als 1.000 Menschen. Seit der deutschen Einheit befindet sich Fahrland wieder in der wachsenden Agglomeration Berlin. Es entstanden kleinere neue Wohngebiete. Die Einwohnerzahl wuchs bis heute auf rund 7.000 Menschen, darunter 1.000 evangelische Christen.



Ein noch größeres Wachstum steht Fahrland unmittelbar bevor: Die Stadt Potsdam entwickelt zurzeit das Areal der zu Fahrland gehörigen ehemaligen Krampnitzer Kaserne zu einem selbständigen Stadtquartier mit 10.000 Einwohnern und 3.000 Arbeitsplätzen. Die Kaserne wurde 1937-1939 von der Deutschen Wehrmacht als Kavallerieschule errichtet und ab 1943 als Panzertruppenschule genutzt. Die Sowjetarmee nutzte die Kaserne 1945 bis 1991. Danach lag das Gelände brach. Ein wesentlicher Teil der Kasernengebäude, darunter der markante Klinkerturm mit dem Rautenmuster, wurden unter Denkmalschutz gestellt. Die Potsdamer Stadtverordneten beschlossen 2019 nach einem städtebaulichen Wettbewerb den Masterplan. Es sind allein sieben Kindertagesstätten, zwei Grundschulen und eine weiterführende Schule vorgesehen. 2025 werden die ersten Wohnungen bezogen. Bis 2029 soll Wohnraum für 5.000 Menschen fertig werden. Krampnitz liegt an der Bundesstraße 2, die Berlin-Spandau mit Potsdam verbindet: Eine attraktive Wohnlage für Berufspendler. Nach dem Anschluss von Krampnitz an das Potsdamer Tram-Netz soll weiterer Wohnraum für noch einmal 5.000 Menschen entstehen. Ein Kirchengebäude ist aber nicht geplant. Die Evangelische Kirche verhandelt wegen einer Mitnutzung der ehemaligen Panzerhalle. Vielleicht kann die Kirchengemeinde zudem die Trägerschaft einer Kita übernehmen.



Blick in die Fahrländer Kirche, Fotos: Hans Tödtmann

Die Aufgabe für die Fahrländer Kirchengemeinde ist offensichtlich gewaltig. Die Gemeinde wird sich in den nächsten zehn Jahren schlicht verdoppeln! Pfarrer Christoph Dielmann fühlt sich herausgefordert, diesen Transformationsprozess seelsorgerlich zu begleiten. Er erwartet in dem entstehenden Stadtteil Krampnitz anfangs eine noch diffuse Gemeindesituation und hofft, dass die in das dörfliche Umfeld eingebundene Fahrländer Kirche eine gewisse Anziehungskraft auf die Zuzügler ausüben wird. Als erstes Angebot für Jung und Alt wurde auf dem Pfarrhof eine große, öffentlich zugängliche Schaukel aufgestellt. Die Gemeinde bereitet sich auf die nahe Zukunft mit einer Sanierung der Bestandsgebäude vor. Zu diesem Zweck hat sich bereits ein Förderverein gegründet.

Die Dorfkirche Fahrland wurde 1709 unter Einbeziehung eines gotischen Vorgängerbauwerks im barocken Stil errichtet. Das Kirchenschiff ist ein großer rechteckiger Saal mit flacher Decke. Hohe Stichbogenfenster lassen viel Licht herein. Die mittig in die östliche Giebelwand eingefügte Kanzel soll vom Preußenkönig Friedrich I. gestiftet worden sein. 1770 wurde, da die Gemeinde auch schon damals wuchs, eine große hufeisenförmige Empore eingefügt. Zum Glück befindet sich heute zwischen der vordersten Reihe des Kirchengestühls und dem Altar ein geräumiges Podest, das für Kinderarbeit und unkonventionelle Gottesdienstformen geeignet ist.

Nachdem der Kirchturm 2020 nach einem Sturmschaden instandgesetzt werden musste, macht der Kirchengemeinde aktuell der Zustand der Holzbalkendecke, des Dachstuhls und der Dachdeckung des Kirchenschiffs große Sorgen. Für 2025 ist als erster Bauabschnitt die Sanierung der stärker geschädigten nördlichen Seite geplant. Es wird eine Raumrüstung notwendig sein, um die Decke von unten zu öffnen. Der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg beteiligt sich an der Finanzierung. 2026 soll die südliche Seite der Dachsanierung folgen. Spenden sind herzlich willkommen. Der Förderkreis Alte Kirchen wird Ihre Spende gern an die Fahrländer Kirchengemeinde weiterleiten.

Weitere Informationen:

Kirche: Ketziner Straße 19,
14467 Potsdam OT Fahrland

Kirchengemeinde: Ev.
Mirjam-Gemeinde Fahrland,
Tel. 033208-50489
Gemeindebüro,
Pfarrer Christoph Dielmann,
Tel. 0179-6601198,
christoph.dielmann@gemeinsam.ekbo.de,
www.pfarrsprengel-fahrland.de

Spendenkonto:

Förderkreis Alte Kirchen
Berlin-Brandenburg e.V.
DE94 5206 0410 0003 9113
90
Verwendungszweck:
Kirche Fahrland

3. Herzlichen Glückwunsch

Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde, gratulieren wir ganz herzlich zu Ihren Geburtstagen in diesem Monat. Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit, Freude und natürlich nach Möglichkeit den ein oder anderen Besuch in einer schönen Brandenburger Dorfkirche. Die runden und höchsten Geburtstage sollen hier besonders erwähnt sein:

85 Jahre **Marianne Schöne** aus Rietz-Neuendorf – OT Ahrensdorf,
Jürgen Elmen aus Berlin

89 Jahre **Klaus Lüdtke** aus Berlin, **Karl Tietze** aus Berlin

91 Jahre **Klaus-Heinrich Kanstein** aus Berlin



Dorfkirche Börnicke (HVL),
Konzert Musikschulen öffnen
Kirchen am 2. Juni 2024

4. Post an den Förderkreis

Taschenkalender 2025 zur Unterstützung von Dorfkirchen.

Geschichtskreis und Marionettenbühne im Kirchspiel Wulkow/ Wust gibt auch wieder für das Jahr 2025 einen Foto-Taschenkalender (10,5 x 14,5 cm) für die Erhaltung von sechs Dorfkirchen heraus. Das Motto des Kalenders sind Fotos vom Märchen „Von den Fischer und siine Frau“. Bestellungen für 8 Euro zzgl. 2,50 Euro Versand an GuM, Geschichtskreis und Marionettenbühne im Kirchspiel Wulkow/ Wust, Tel. 01522-3052189 oder 01525-2961335.

13.11.2024 Post zu Taufengeln

Im letzten Infobrief November 2024 suchten wir eine Abnehmerin oder einen Abnehmer für die Taufengelfotos der Eltern von Heike Dietzmann. Am 13. November schrieb uns Frau Dietzmann: „Liebe Frau Haertel, vielen Dank. Es hat funktioniert. Die Engel reisen nach Mönchengladbach. Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Mit freundlichem Gruß, Heike Dietzmann.“



21.11.2024 Veranstaltungsangebote für Dorfkirchen

Uns als Förderkreis Alte Kirchen erreichen immer wieder Angebote für Veranstaltungen in Kirchen, die bei uns eigentlich falsch adressiert sind, da wir selbst „nur“ unseren traditionellen Neujahrsvortrag durchführen. Zum Glück haben wir für die Vermittlung zwischen Kirchen und Kulturschaffenden Otto Wynen als Kulturpaten gewonnen, an den Sie sich gern wenden können. Hier aber eine Anfrage für Sie zur Kontaktaufnahme:

„Mein Name ist Christian Stejskal, ich bin Geschichtenerzähler, Fotograf und Geiger. Ich habe eine Aufführung mit dem Titel "Das Markusevangelium" entwickelt, die ich gerne in Kirchen anbieten möchte. Hier folgt eine kurze Beschreibung: Das Markusevangelium ist der Bericht des Evangelisten Markus über das Leben und Wirken Jesu. Die 16 Kapitel des Evangeliums lassen sich in etwa 90 Berichte, Assimilate und Gleichnisse unterteilen und sind die kürzesten der vier Evangelien im Neuen Testament. In meiner Multimedia-Performance trage ich das Markusevangelium vor – textgetreu und ohne Manuskript. „Was wäre, wenn Jesus statt vor 2000 Jahren im Jahr 2020 in einen postmodernen Nahen Osten gekommen wäre?“ Ich habe den gesamten Nahen Osten bereist, bin dabei den Spuren Christi gefolgt und habe die Kulturlandschaft Israels, Jordaniens und Ägyptens fotografiert auf der Suche nach biblischen Motiven, die die 16 Kapitel des Markusevangeliums veranschaulichen. Mit den 90 Fotografien, die während der Aufführung auf Leinwand gezeigt werden, gehe ich dieser Frage nach. Ergänzt wird die Performance durch kurze Elemente selbst komponierter Musik, gespielt auf der Geige. Im Zeitraum von März 2023 bis Oktober 2024 konnte ich bereits eine erfolgreiche Tournee mit „Das Markusevangelium“ mit 60 Vorstellungen in Kirchen, Kulturzentren, Schulen und Museen in Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien durchführen und freue mich auf weitere Aufführungen, siehe beigefügten Youtube-Link auf Deutsch:

<https://www.youtube.com/watch?v=mrqIPJtTzQI&t=23s&pp=ygU8Y2hyaXN0aWFuIHNOZWPza2FsIGRhcyBtYXJrdXNldmFuZ2VsaXVtIGluIGRldXRzY2hlcjBzCHJhY2hl>

Ich plane eine Tour in Deutschland im Frühjahr (Mai) 2025 und dann wieder im Herbst 2025 (September und Oktober). Es wäre schön, in Ihrer Kirche zu spielen.

Mit freundlichen Grüßen, Christian Stejskal

5. Aus der Arbeit des Förderkreises

A) Ein Weihnachtsgeschenk gesucht?

In der Geschäftsstelle des Förderkreises haben wir noch ein paar Broschüren und Bücher, die sich als Geschenk eignen und die wir Ihnen gern abgeben bzw. zusenden. Sie können sie bei uns abholen oder wir senden sie Ihnen gegen Versandkosten zu.

Es handelt sich um:

AG Spiritualität und Tourismus in der EKBO (Hg), Susanne Atzenroth	Himmlische Touren durch Brandenburg. Auf Kirchenwegen unterwegs. Broschüre	gern gegen Spende
Förderkreis Alte Kirchen e.V. (Hg.)	Offene Kirchen 2024 „Kirchenkultur in Brandenburg“. Broschüre mit verschiedenen Beiträgen und Autoren	3 Euro
Kirchenkreis Zossen-Fläming (Hg)	Zwischen Himmel und Erde. Gotteshäuser im Kirchenkreis Zossen-Fläming. Broschur	5 Euro
Meyer-Rath, Wolf-Dietrich / von Klitzing, Friedrich (Hg)	Demerthin: Das Dorf – die Kirche - das Schloss. Broschur	18 Euro
Bönisch, Rudolf	Verkündigung – die reformatorischen Bildwerke Brandenburgs und deren druckgraphische Vorlagen. Buch	39 Euro

Senden Sie uns bitte Ihre Bestellung an info@altekirchen.de oder Tel. 030-24535076.

B) Aus der Vorstandssitzung...

In der Vorstandssitzung im November bewilligte der Förderkreis Alte Kirchen Fördermittel für die Dorfkirche Haage (Havelland) in Höhe von 3.500 Euro und für einen Ausbildungskurs für Kirchenführerinnen und Kirchenführer des Kirchenkreises Zossen-Fläming in Höhe von 500 Euro.

6.) Neue Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“ für das Jahr 2024/ 2025

Altar und Kanzel warten in der Dorfkirche Paplitz auf ihre Restaurierung (Ortsteil der Stadt Baruth, Teltow-Fläming)

von Prof. Dr. Claudia Rückert, Dörte Busch, Anne Haertel

Bereits seit etlichen Jahren beginnt jedes Jahr im Advent die brandenburgische Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“, die uns dann durch das Folgejahr bis zum nächsten Herbst begleitet. Ein Objekt, Ensemble oder eine Kirchengestaltung wird dabei besonders in den Fokus gerückt, um sie zu sanieren, aber auch um über sie zu erzählen und sie zu erforschen.

In diesem Jahr 2024/2025 kommt unsere Spendenaktion der ausdrucksreich geschnitten und farbig gefassten Ausstattung in der Dorfkirche Paplitz in der Nähe von Baruth/ Mark im Landkreis Teltow-Fläming zu Gute. Nachdem das Kirchengebäude zuletzt 2017–2018 umfassend saniert wurde, warten nun die Kunstschätze im Inneren aus der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg auf ihre Restaurierung. Der Altar wurde das letzte Mal 1981 restauriert.



Der Altar

Der hölzerne Altaraufsatz um 1660/1670 besitzt in der Predella ein Abendmahlsbild, gerahmt von einem Lorbeerkranz. Elf Jünger sitzen mit Jesus um den Tisch und lauschen seinen Worten. In Gold auf blauem Untergrund stehen links und rechts geschrieben: „Nehmet, esset, das ist mein Leib“ und „Nehmet, trinket, das ist mein Blut“. Im Zentrum befindet sich ein ovales Kreuzigungsgemälde - umgeben von einem beeindruckenden Rahmen aus geschwungenen Akanthusblättern. Die Kreuzigungsszene zeigt Jesus mit Maria und Johannes unter dem Kreuz. Im Hintergrund ist Jerusalem als gebaute Stadt mit mehreren Kirchtürmen vor einem Gebirgszug zu sehen. Mose mit den Gesetzestafeln links und ein Evangelist rechts flankieren als Symbol für den alten und neuen Bund die Darstellung. Den oberen Abschluss bildet eine Wolkenglorie, die von zwei pausbäckigen Engelchen gehalten und von einem Posaunblasenden Putto bekrönt wird.



Die Kanzel

Die hölzerne Kanzel, die mit dem Altar ein Ensemble bildet, wird von einem Schalldeckel bekrönt. Dieser ist aufwendig geschnitzt und heute in Weiß gehalten. Besondere Facetten wurden in Gold und Blau hervorgehoben. Am Kanzelkorb sind vier Gemälde mit den Evangelisten zu sehen. Am Ausgang zur Kanzel verkünden Bibelstellen in goldener Schrift auf blauem Grund diese Botschaft: „Wie lieblich sind auff den Bergen die Füße der Boten, die da Friede verkündigen, Guts predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion, dein Herz ist König“ und „Ruffe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune, und verkündige deinem Volcke ihr Übertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünde.“ Zur Kanzel gelangt man durch einen ehemaligen Beichtstuhl mit durchbrochenem Rankengitter und darunter befindlichen Bibelsprüchen, die sich auf die Beichte beziehen.



Schäden an Altaraufsatz und Kanzel

Die letzte Restaurierung liegt mehr als 40 Jahre zurück, so dass es nicht verwunderlich ist, dass sich im Laufe der Zeit einige Schäden eingestellt haben. Sie entstehen, weil die Farbschichten und das Holz altern. Die Leinwand am Abendmahlsgemälde ist sehr wellig geworden und das Holztafelbild mit der Kreuzigung weist einen breiten Spalt auf. Hier hat sich eine Brettfuge geöffnet. Farbschichten lösen sich an manchen Stellen ab und sind zum Teil schon verloren. Auch an den kleinen Tafeln der Kanzel mit den Darstellungen der Evangelisten sind Fehlstellen entstanden. Sowohl am Altaraufsatz als auch an der Kanzel gibt es Schäden am Holz, die durch Holzschädlinge verursacht wurden. Es sind daher restauratorische Pflegemaßnahmen notwendig, die eine behutsame Reinigung und Festigungsmaßnahmen an Farbschichten und Holz einschließen. Der aktive Schädlingsbefall muss gestoppt werden.

Weitere Ausstattungstücke von Bedeutung

An der Nordwand hängt zur Erinnerung an Pfarrer Johannes Hanisius ein hölzernes Grabkreuz. Die Beschriftung datiert es auf 1636: „+ ANNO 1636. DEN 5 IUNI IN DER HEILIGEN PFINSTNACHT IST DER EHRWVRDIGE VND WOLGELARTE HERR JOHANNES HANISIVS PFARRER ZV PAPTITZ IN SEINEM VON DEN RAVBENDEN SOLDATEN GEVBTEN MARTYRIO SELIG ENTSCHLAFEN : SEINES ALTERS XLVVII JAHR VND XXV WOCHEN“

Was war passiert? Pfarrer Hanisius wollte den Erzählungen nach im Dreißigjährigen Krieg das Versteck der geflohenen Dorfbewohner nicht preisgeben und wurde daher mit dem Schwedentrunck zu Tode gefoltert.

Hervorzuheben sind auch die in die Ostwand eingelassene mittelalterliche Sakramentsnische und die drei Bleiglasfenster aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts.



Kirche und Dorf

Erstmalig wird das Rundlingsdorf Paplitz in einer Urkunde von 1363 als Popelicz erwähnt. Die Bezeichnung ist wohl sorbischen Ursprungs und könnte sich auf einen Pappelhain beziehen. Ob der massige schlichte Feldsteinbau zu dieser Zeit bereits errichtet war, ist nicht gesichert. Die Datierung wird für das 13. bis 15. Jahrhundert angenommen. Die Paplitzer Saalkirche gehört zu jenen Bauten, die keinen Kirchturm besitzen. Stattdessen ist am Eingang zum ehemaligen Friedhof ein separater kompakter Glockenturm, in dem drei Glocken hängen, in die Friedhofsmauer eingebunden.



Nach den Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg wurde die Kirche um 1660 bis 1670 wieder aufgebaut. Daher stammt auch die Ausstattung überwiegend aus dieser Zeit. Auf der Südseite sticht ein zweigeschossiger spätgotischer, im 19. Jahrhundert erweiterter Backsteinanbau mit spitzbogigem Stufenportal heraus, der als Vorhalle und darüber liegende Loge dient. Der ehemals um die Kirche gelegene Friedhof dient auf der Nord- und Ostseite der Kirche als Kriegsgräberstätte für die im Zweiten Weltkrieg in und um Paplitz gefallenen Soldaten.

Bitte unterstützen Sie mit einer großzügigen Spende den Erhalt der Innenausstattung in Paplitz und helfen Sie damit den engagierten Menschen vor Ort, die sich um den Erhalt der Kirche kümmern.

Spendenkonto:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V., IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90, Zweck: Paplitz

7. Lesetipp des Monats

Die Stiftung Zukunft Berlin, Hubertus Fischer, Nina Lütjens (Hg)

Nachbarn bei Nachbarn.

Sieben Jahre Berlin-Brandenburger Begegnungen

160 Seiten, 167 Abb., 200 x 200 mm, Broschur

1. Auflage 2024

ISBN 978-3-96982-100-8

verlag für berlin-brandenburg (vbb)

Preis: 20 Euro



Inhalt (unter Verwendung des Verlagstextes):

Den Austausch zwischen Menschen aus Brandenburg und Berlin mit Kulturgenuss zu verbinden – diesem Ziel hat sich die Initiative „Nachbarn bei Nachbarn“, eine Kulturmarke der Stiftung Zukunft Berlin, verpflichtet. Seit 2013 organisiert sie Lesungen mit musikalischem Rahmen an wechselnden Orten. Die Initiative will helfen, die Zusammenarbeit der Bundesländer Berlin und Brandenburg zu verbessern, ein Netzwerk der Gemeinden zu flechten und die Metropolregion mit kreativer Kraft aufzuladen.

Die vielfältigen Begegnungen sind nun zum Buch geworden, das die Reichweite und den Wert dieses Beisammenseins festhält. Autorinnen und Autoren aus Berlin und Brandenburg schildern ihre Eindrücke der Landpartien der Jahre 2017 bis 2023. Illustriert mit stimmungsvollen Fotos, ist ein Kaleidoskop entstanden, das Brandenburger Dorfkirchen, Schlösser, Industriedenkmale, Klöster und Kunstquartiere zeigt und zugleich neugierig machen soll auf Orte jenseits der bekannten Ausflugsziele.

8. Pressespiegel November 2024 (Auswahl)

30.10.2024: Berliner Zeitung Nr. 253, S. 9: **Geld für Sanierung von Dorfkirche Lühsdorf.** Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert Sanierungsarbeiten an der Dorfkirche Lühsdorf bei Treuenbrietzen im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Die Restaurierung der Wandmalereien im Inneren des Gebäudes wird mit 11.000 Euro unterstützt. Die Saalkirche wurde zwischen 1900 und 1901 am Ort eines abgetragenen Vorgängerbaus errichtet. Der Innenraum ist vollständig ausgemalt. Die Ausmalung zeigt feine Ornamentik mit illusionistischer Malerei, die im Schiff eine Steinimitation und in der Sockelzone des Chorraumes einen Wandteppich vortäuscht.

02.11.2024: Joachim Wilisch in Der Havelländer, S. 18: **Geschichten aus Döberitz für Döberitz.** Der Verein Dorfkirche Döberitz ist seit zehn Jahren ein Anker im Dorf. Im Jahr 2025 wird das zehnjährige Bestehen unter dem Motto „Kinder, wie die Zeit vergeht“ gefeiert. Am Anfang stand der Zusammenschluss von Leuten, die Geld für die Sanierung der Dorfkirche sammeln wollten. Am 5. März 2015 kamen dazu 27 Interessierte zusammen. Drei Wochen später fand bereits das erste Benefizkonzert statt. Das neue Nutzungskonzept sieht ein multifunktionales Musik- und Kunstzentrum vor. Es folgten zwei Umbaujahre. Nach Roland Böhm übernahm 2021 Silke Ebner der Vereinsvorsitz. Das Herzstück der Kirche ist inzwischen die Bibliothek, die von der Kreisbibliothek Havelland bestückt wird. Ab November 2024 soll eine Lese- und Gesprächsreihe angeboten werden, die die Geschichte und Geschichten der Kirche weiter erhellen.

03.11.2024: die Kirche Nr. 45, S. 9: **20.000 Euro für Dorfkirche.** Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützt **Instandsetzung der Turmdecken der Dorfkirche Lietzow**, einem Ortsteil von Nauen mit 20.000 Euro. Der die weitgehend in seinem Originalzustand erhaltene Sakralbau, nach Plänen des Schinkel-Schülers Friedrich August Stüler 1863-1865 erbaut, sei ein außergewöhnliches Baudenkmal u.a. aufgrund der frühen Verwendung von Beton bei der Innenausstattung und außergewöhnlicher Elemente, wie z.B. der Maßwerkfenster.

03.11.2024: die Kirche Nr. 45, S. 12: **Grabanlagen gerettet.** Der Evangelische Friedhofsverband Stadtmitte hat in den vergangenen acht Jahren elf Mausoleen und 37 Wandgräber vor dem Verfall gerettet. Die 48 restaurierten Grabanlagen befinden sich auf dem Friedhof Jerusalem III in Berlin-Kreuzberg, der zum Friedhofsareal vor dem Halleschen Tor gehört. Die fünf Gemeindefriedhöfe des Areals wurden zwischen 1735 und 1918 angelegt und gelten als stadt- und kulturhistorisch sehr bedeutsam.

04.11.2024: Der Havelländer, S. 14: Für Sport, Karneval und Chorgesang. Sparkasse unterstützt Vereine im Havelland. Die Vereine und gemeinnützigen Institutionen bedürfen in Zeiten knapper Kassen mehr denn je finanzieller Unterstützung. Da kommt die Förderung der Sparkasse genau richtig. Im Herbst unterstützt die Mittelbrandenburgische Sparkasse im Landkreis Havelland 30 Organisationen und Einrichtungen mit mehr als 100.000 Euro. Unter anderem bekommt die Evangelische Kirchengemeinde Havelländisches Luch eine **Förderung für die Bestuhlung der Kirche in Paulinenaue**. Am 30. Oktober wurden die Förderzusagen überreicht.

04.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 45/2024: Festprogramm zur Wiedereröffnung der Hedwigskathedrale. Nach rund sechsjähriger Umbauzeit soll ausgiebig gefeiert werden. Auf dem Programm stehen vom 24. November bis zum Dreikönigstag am 6. Januar 2025 zahlreiche Veranstaltungen. St. Hedwig ist die Bischofskirche des katholischen Erzbistums Berlin und war 1773 der erste katholische Kirchenbau im protestantischen Preußen nach der Reformation. Die im Zweiten Weltkrieg ausgebrannte Kirche war bis 1963 nach Plänen des Architekten Hans Schwippert (1899-1973) wiederaufgebaut worden. Die Gesamtkosten für den umstrittenen Umbau einschließlich des Neubaus für das benachbarte Bernard-Lichtenberg-Haus liegen bei 60 Millionen Euro.



Hedwigs-Kathedrale Berlin,
epd-bild: Christian Ditsch

04.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 45/2024: Informationen über Luther-Orte künftig auf gemeinsamer Homepage. Ab dem Reformationstag 2024 integriert das kulturtouristische Netzwerk „Wege zu Luther“ die Inhalte seiner Homepage auf einer zentralen Webseite. Ziel ist es, Informationen zu den zentralen Orten und Wirkungsstätten des Reformators Martin Luther (1483-1546) besser und mit größerer Reichweite zu präsentieren. Dazu gehörten nicht nur historische Fakten, Bilder und Kontaktadressen sondern auch Reisetipps. Im Jahr 2025 werde auch das Gedenken an den Bauernkrieg in Thüringen und Sachsen-Anhalt eine wichtige Rolle bei den Informationen auf der Website spielen.

04.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 45/2024: Dombaumeisterin: Notre-Dame wird innen anders aussehen als vorher. Die neue **Präsidentin des Zentral-Dombau-Vereins zu Köln, Barbara Schock-Werner**, lehnt teure Eintritte für Kirchenbesichtigungen ab. Schock-Werner bezog sich auf den erwarteten Ansturm von Touristen auf die **Pariser Kathedrale Notre-Dame**, die am 8. Dezember wiedereröffnet wird. Viele Millionen Touristen werden jährlich erwartet. Die komplett restaurierte Kirche werde innen sehr anders aussehen als vorher. Die Restauratoren hätten die Wände in wollweiß getüncht. Vorher sei der Raum steinsichtig „und ein bisschen schmutzig“ gewesen. „Es wird dann ein heller Kirchenraum sein, in dem auch die vier in der Kölner Dombauhütte restaurierten Fenster sehr wirksam sein werden.“ Das werde eine Überraschung für die Besucher sein, die Notre-Dame schon kennen.



Vor dem Brand: Notre Dame de Paris 2019
epd-bild/Caroline Paux

04.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 45/2024: St. Marien in Strausberg ist Kirche des Monats. Die evangelische Stadtpfarrkirche St. Marien in Strausberg (Kreis Märkisch-Oderland) ist Kirche des Monats November. Wie der **Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg** mitteilte, stammt die große Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert und ist unter anderem für ihre Gewölbemalerei aus dem 15. Jahrhundert bekannt. Unter anderem verfügt sie noch über eine historische Einsiedlerzelle, die dem Einsiedler eine Teilnahme an den Gottesdiensten ermöglichte. Zudem befinden sich Grabplatten aus dem 16. und 17. Jahrhundert in der Kirche, unter anderem zwei Kindergrabsteine. Aktuell sammelt die Kirchengemeinde Spenden für die Renovierung eines 1784 erbauten Seitenportals. Der Förderkreis Alte Kirchen unterstützt dessen Renovierung.

04.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 45/2024: Berliner Denkmalpreis für Architektin und Kita-Träger. Der Berliner Denkmalpreis 2024 geht in diesem Jahr an zwei Preisträger. Es werde das Lebenswerk der **Architektin Martina Abri** als Denkmalpflegerin und eine **Gebäudesanierung im Auftrag des Kita-Trägers Hanna** gewürdigt, teilte das Landesdenkmalamt mit. Die Architektin werde für ihr Engagement als Professorin für Denkmalpflege und die Betreuung zahlreicher Bauvorhaben, darunter die Restaurierung der **Friedrichswerderschen Kirche** und die Instandsetzung der **Marienkirche**, geehrt. Als Professorin habe sie Generationen von Absolventinnen und Absolventen nachhaltig für die Belange der Denkmalpflege sensibilisiert und begeistert. Der Kita-Träger Hanna wird für die **denkmalgerechte Sanierung eines 1793 errichteten Wohnhauses in Alt-Blankenburg** ausgezeichnet, das als eines der ältesten Gebäude im **Bezirk Pankow** gilt.

08.11.2024: Newsletter der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK) November 2024: **Zukunft der Dorfkirchen in Brandenburg. Digitales Booklet zur Tagung ist erschienen.** Im September 2023 fand die Tagung "Zukunft der Dorfkirchen" in der Klosterkirche Stift Marienfließ in der Prignitz im nördlichen Brandenburg statt. Rund 160 Teilnehmende diskutierten dort über die dringliche Frage, wie die rund 1.500 Dorfkirchen des Landes Brandenburg trotz schrumpfender Kirchenmitgliedschaften und immer seltenerer Nutzung erhalten und sinnvoll umgewidmet werden können. Jetzt liegt das digitale Booklet zur Tagung vor und kann heruntergeladen werden. Es bietet einen umfassenden Einblick in die diskutierten Konzepte und Strategien, ergänzt durch konkrete Handlungsempfehlungen.

Zum

Download:

https://www.bbik.de/fileadmin/Dateien/oeffentlich/01_Dokumente_und_Dateien/00_NEWS/2024/Dorfkirchen_Tagung_Onlinedoku-1.pdf

10.11.2024: die Kirche Nr. 46, S. 9: **Geld für Dorfkirche.** Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert Sanierungsarbeiten an der **Dorfkirche Lühsdorf bei Treuenbrietzen** im Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg. Die Restaurierung der Wandmalereien im Inneren des Gebäudes wird mit 11.000 Euro unterstützt. Das Gotteshaus gehört damit zu den 730 Denkmälern in Brandenburg, denen die Stiftung hilft.



Kirche Lühsdorf innen, Foto: Stiftung Kiba

10.11.2024: die Kirche Nr. 46, S. 9: **30 Jahre „Raum der Stille“.** Mit einem Festakt ist in Berlin das 30-jährige Bestehen des „Raums der Stille“ im Brandenburger Tor gefeiert worden. Der Ort war am 27. Oktober 1994 nach dem Vorbild des Meditationsraums im Gebäude der Vereinten Nationen in New York eröffnet worden. Der etwa 30 qm große „Raum der Stille“ wird von einem Förderverein getragen und ist keiner Religion oder Weltanschauung gewidmet. Er soll zu stillem und friedlichem Verweilen einladen und ist täglich von 11-18 Uhr geöffnet.

10.11.2024: Rocco Thiede in die Kirche Nr. 46, S. 10: **Nichts mehr zu retten.** In der Nähe von Zossen ist das Kloster Alexanderdorf das Zuhause von 19 Nonnen zwischen 40 und 90 Jahren. Hier arbeiten und beten die Benediktinerinnen und begrüßen Gäste in ihrem Gästehaus. Dort wo sich heute die Abtei St. Gertrud befindet, gibt es seit 1934 das Kloster. Einst war hier ein typischer Brandenburger Gutshof mit einem Herrenhaus und Wirtschaftsgebäuden. Schwester Ruth und Schwester Elisabeth erzählen, wie sie den Mauerfall 1989 und die Wiedervereinigung 1990 erlebt haben.

11.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 46/2024: **Tausende Jahre alte Gräber entdeckt.** Bei Bauarbeiten für eine Straße im **Ort Casekow bei Gartz** (Landkreis Uckermark) sind **mehrere tausende Jahre alte Gräber** entdeckt worden. Neben und in einem größeren Steinpflaster seien von Archäologinnen und Archäologen mehrere Bestattungen in Steinkisten freigelegt worden, teilte das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum mit. Die Gräber stammen aus der Zeit des Übergangs von der Jungsteinzeit zur Frühbronzezeit etwa **2300 bis 1900 vor Christus**. Der Zustand der Knochen sei für die lange Liegedauer im Boden erstaunlich gut. Besonders auffällig unter den Funden sei ein gut gearbeiteter Flintdolch. Bislang ist es laut Landesamt noch nicht möglich, die Gräber einer der bekannten und in diesem Raum verbreiteten archäologischen Kulturen zuzuweisen. Eventuell könnten paläogenetische Untersuchungen mit dazu beitragen, diese Fragen zu beantworten.

13.11.2024: Altmark-Zeitung Stendal, S. 2: **Grab nahe dem Altar vermutet. Überreste vom Domvater könnten sich im Hohlraum befinden.** Eine Georadarsondierung im **Stendaler Dom** führte zu der Erkenntnis, dass sich unmittelbar am Altar eine Grabstätte befindet, in der Heinrich von Gardelegen (1150-1192) liegen könnte. 1188 stiftete er ein Kollegiatstift an St. Nikolai, dem Vorgängerbau des heutigen Doms. Von Gardelegen gilt als der Vater des Doms. Belege, dass es sich wirklich um Von Gardelegens Grabmal handelt, gibt es bisher noch nicht. Das könnten erst spezielle Grabungen zeigen. Schätzungsweise könnten bis zu 30 Gräbern unter dem Fußboden des 600-jährigen Stendaler Doms liegen, der ab dem nächsten Jahr für Sanierungsmaßnahmen geöffnet werden soll.

13.11.2024: Pressemitteilung zur Leipziger Messe „denkmal 2024“: **Starker Besucherandrang zum Jubiläum.** Die „denkmal“ hat sich als **Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung** zusammen mit der parallel stattfindenden MUTEK einmal mehr als die zentrale internationale Plattform für Erhalt und Vermittlung des kulturellen Erbes bewiesen. Mit 13.400 Besuchern setzt das Messeduo seine Entwicklung fort und erlebt ein spürbares Wachstum – das war auch in den beiden Messehallen zu spüren. 499 Aussteller aus 26 Ländern trafen auf zahlreiche interessierte, begeisterte und innovationshungrige Besucher.

17.11.2024: die Kirche Nr. 47, S. 10: **Strausberg – Kirche des Monats November.** Die Stadtpfarrkirche St. Marien in Strausberg im Landkreis Märkisch-Oderland wurde vom Förderkreis Alte Kirchen zur Kirche des Monats November ernannt. Die große Feldsteinkirche stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist für ihre **Gewölbemalerei aus dem 15. Jahrhundert** bekannt. Die Ranken haben dem Gewölbe den Spitznamen „Himmelswiese“ eingebracht. Die Kirche verfügt über eine historische Einsiedlerzelle und Grabplatten aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die wichtigste Grabplatte sei die von Andreas Angelus (1561-1598), dem Chronisten der Mark Brandenburg, der das wertvolle „Annales Marchiae Brandenburgicae“ verfasst hat. Aktuell sammelt die Kirchengemeinde Spenden für die Renovierung eines 1784 erbauten Seitenportals aus dem nahen Gut Garzau, das die Kirchengemeinde 1815 erworben hatte und als Seitenportal an der Marienkirche anbrachte.

17.11.2024: die Kirche Nr. 47, S. 12: **Konzerte zum Advent.** Der **Förderverein des Südwestkirchhofs Stahnsdorf** organisiert im Dezember erneut Adventsmusik bei Kerzenschein. Geplant sind Konzerte am 14. und 15. Dezember in der norwegischen Holzkirche. Sämtliche Einnahmen würden für den Erhalt der Denkmäler des Friedhofes genutzt.

18.11.2024: Markus Kniebeler in Märkische Allgemeine Zeitung, S. 17: **Bebauungspläne für Kirchberg vom Tisch. Kirchengemeinde zieht sich aus Bebauungsvorhaben zurück.** Nun verzichtet auch die Kommunale Wohnungsbau-Gesellschaft Rathenow (KWR) auf ihre Pläne. Die Rathenower Sankt-Marien-Andreas-Kirchengemeinde hat im Sommer 2024 beschlossen, die Pläne für die Errichtung eines Gemeindezentrums vor dem Chor der Kirche nicht weiterzuverfolgen. Neben dem Zentrum wollte die KWR auf der leeren Freifläche drei Stadtvillen bauen. Die Bürgerinitiative gegen die Bebauung ist froh über die Entscheidung. Es sei nicht mehr zeitgemäß, eine innerstädtische Grünfläche zu versiegeln und der Blick auf die Kirche würde verstellt. Die Gründe für den Sinneswandel der Gemeinde sind vielfältig. Der geplante Effekt würde mit dem Neubau nicht eintreten und die Kosten seien zu hoch. Anbauten an den aktuell genutzten Bestandsgebäuden könnten nach und nach erfolgen.

18.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 47/2024: **Landesbischof: Kriegsdenkmäler nicht einfach aus Kirchen entfernen.** Der **württembergische Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl** hat sich dagegen ausgesprochen, sämtliche Kriegsdenkmäler aus Kirchen zu entfernen. Kirchliche Gebäude seien Abbild ihrer Geschichte, in denen sich Generationen verewigt haben, sagte er anlässlich des Volkstrauertages. Allerdings sollten Kirchengemeinden sich mit diesem Erbe beschäftigen. Gohl regte an, die Gedenktafeln möglicherweise mit einem Zusatz zu versehen und sie aus der Gegenwart heraus zu kommentieren oder sie in ein Museum zu geben, weil sie das gottesdienstliche Geschehen und Erleben zu stark beeinträchtigen. Was aus seiner Sicht jedoch nicht gehe, wäre, diese Gedenktafeln einfach zu entsorgen: „Sie stehen auch für einen Teil unserer Geschichte und diese Geschichte kann nicht einfach vergessen und getilgt werden.“

19.11.2024: Christoph Ulmer in swr4, Baden-Württemberg: **Nach 51 Jahren gestohlene Mittelalterfigur wieder zurück. "Anna selbdritt"** ist eine 85 cm hohe, aus Lindenholz geschnitzte Figur des Ulmer Künstlers Hans Multscher aus dem 15. Jahrhundert. Sie wurde 1973 zusammen mit weiteren Heiligenfiguren aus der **Pfarrkirche St. Cyriakus in Wiesensteig (Kreis Göppingen)** gestohlen. Jetzt tauchte sie im Katalog einer anstehenden Auktion in der Schweiz auf. Das Landeskriminalamt (LKA) Baden-Württemberg wurde eingeschaltet und hat die Spur über mehrere Stationen zurückverfolgt. Sie führte die LKA-Spezialisten zu einem Ehepaar. Dieses hatte die Figur in den 1970er-Jahren im Antiquitätenhandel gekauft, offenbar guten Glaubens, dass alles seine Ordnung habe. Jetzt ist das Paar dabei, seine Privatsammlung aufzulösen und wollte "Anna selbdritt" versteigern. Als das LKA dem Ehepaar klarmachte, dass es sich um Diebesgut handele, waren sie sofort bereit, die Skulptur an die Kirchengemeinde in Wiesensteig zurückzugeben, obwohl das Paar juristisch die rechtmäßigen Eigentümer sind. Immer wieder tauchen gestohlene Kunstwerke plötzlich auf, dass sie dann aber spontan zurückgegeben werden, das ist laut LKA schon eher selten. Mit einer feierlichen **Andacht in der Pfarrkirche St. Cyriakus in Wiesensteig** kehrt nun am kommenden **Freitag, 22. November**, "Anna selbdritt" zurück. <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/stuttgart/wiesensteig-diebstahl-figur-kirche-lka-100.html>



Anna selbdritt, Foto swr4

19.11.2024: Der Havelländer, S. 14: **Literatur in der Kirche Seegefeld.** Unter dem Motto: „**Es blaut die Nacht ...**“ bringen die Falkenseer Literatur-Ladies Birgit Brückner, Gertrud Manti und Dagmar von Kleist samt ihrem Gentleman Dirk Lausch eine Auswahl heiterer und nachdenklicher Geschichten und Gedichte bekannter Autorinnen und Autoren zu Gehör. Die Veranstaltung findet am Freitag, 29. November ab 18 Uhr in der evangelischen Kirche Seegefeld in Falkensee statt. Der Eintritt ist frei. Es gibt eine Übersetzung in Gebärdensprache.

19.11.2024: Tobias Henke in Altmark-Zeitung, S. 2: **Dutzende Gräber im Dom vermutet.** Mittels Georadarsondierung hatten sich Pfarrer Markus Schütte und Diplom-Architekt Burkhard Wöbke erhofft, eine genaue Lage des Vorgängerbaus unter dem Stendaler Dom bestimmen zu können. Insgesamt befinden sich 30-50 Gräber im Dom. Bestätigt hätte sich bei der Untersuchung die vermutete Lage der Adelsfamilie von Schulenburg vor dem Altarraum. Ludwig Bekmann hat im Jahr 1754 Aufzeichnungen zu Gräbern gemacht, die helfen sollen. Laut Bekmann muss sich ein Grab von Markgraf Conradi zu Brandenburg im Stendaler Dom befinden. Der aktuelle Forschungsstand vermutet dieses aber in einem Kloster in Brandenburg. Noch ist unklar, ob an Stellen, wo weitere Gräber vermutet werden, der Boden geöffnet werden kann, da bisher keine zusätzlichen Gelder für die Fußbodensanierung 2025 in Aussicht gestellt wurden. Nun ist man auf der Suche nach Fördergeldern.

21.11.2024: epd Mitteilung: **Spendenaktion für Kunstwerke in brandenburgischer Dorfkirche.** Die brandenburgische **Spendenaktion «Vergessene Kunstwerke brauchen Hilfe»** wird in diesem Jahr Altar und Kanzel der **evangelischen Dorfkirche Paplitz** gewidmet. Die Kunstschatze der Kirche in dem Ort bei Baruth müssen dringend restauriert werden. Die Spendenkampagne soll am kommenden Mittwoch von Kulturministerin Manja Schüle (SPD) und vom Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Christian Stäblein, vorgestellt werden. Die Spendenaktion läuft den Angaben zufolge bis zum Herbst 2025. Die einstige mittelalterliche Feldsteinkirche in Paplitz wurde nach Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg um 1660 bis 1670 wiederaufgebaut. Die Ausstattung stamme überwiegend aus dieser Zeit, hieß es. Das Kirchengebäude sei bereits 2017 umfassend saniert worden.



Altarausschnitt Dorfkirche Paplitz, Foto: Claudia Rückert

23.11.2024: Leserbrief von Hans-Walter Knackmuss in Der Havelländer, S. 16: **Spende für die Kirche zum Wiederaufbau der St. Marien-Andreas-Kirche Rathenow.** Rainer Orthmann aus Rathenow feierte im Oktober seinen 80. Geburtstag. Seine Frau Waltraut und er beschlossen, dieses festliche Jubiläum mit einer Spende für den Wiederaufbau der Sankt-Marien-Andreas-Kirche zu krönen. Beide spendeten die Emporenstifterbriefe Nr. 153-156 in Höhe von 80 Euro. Vor dem Zweiten Weltkrieg hatte das Kirchenschiff eine Orgelempore und darunter auf beiden Seiten eine umlaufende Empore. 2025 sollen die Emporen neu gebaut werden. Der Förderkreis bedankt sich für die Spende.

24.11.2024: Marina Mai in die Kirche Nr. 48, S. 10: **Streitfall Reerdigung.** Die Reerdigung ist eine alternative Bestattungsform, bei der der tote Körper innerhalb eines 40-tägigen Zeitraums zu Humus wird. Der Leichnam wird in einem sargähnlichen Behälter auf Klee, Lupine und Stroh gebettet. Durch natürliche Mikroorganismen wird der Leichnam in dem luftdicht abgeschlossenen Sarg innerhalb von 40 Tagen zersetzt. Übrig bleiben Erde, das Skelett und Metallteile, die im Körper waren. Die Knochen werden gemahlen und können dann gemeinsam mit der Erde in einem abbaubaren Leichentuch bestattet werden. In Berlin und Brandenburg ist die Reerdigung noch nicht zugelassen. Für die Zulassung müsste in Berlin das Bestattungsgesetz geändert werden. Befürworter und Bedenkensträger gibt es von verschiedenen Seiten. Die EKBO hat noch keine abschließende Position zu den vielen zu bedenkenden Aspekten.

24.11.2024: die Kirche Nr. 48, S. 12: **Urne kehrt zurück.** Die Sammlungen für Geschichte und Kultur in Görlitz erhalten eine 2700 Jahre alte Urne. Das Bestattungsgefäß sei 1733 nahe der Ortschaft See bei Niesky in einem Gräberfeld ausgegraben worden. Danach habe es zur Sammlung des Görlitzer Bürgermeisters und gelehrten Johann Wilhelm Gehler (1696-1765) gehört. 1885 sei die Urne in das Görlitzer Museum für Altertum und Kunst gelangt. Dann habe sich ihre Spur verloren. Es werde vermutet, dass die Urne Ende der 1940er Jahre bei einem Fundaustausch nach Dresden kam.

25.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 48/2024: **Bischof Stäblein erteilt Garnisonkirchenschiff erneut Absage.** Seit drei Monaten steht der neue **Potsdamer Garnisonkirchturm**, wenn auch noch ohne Spitze und Schmuck. Immer wieder wird auch über einen möglichen Wiederaufbau des Kirchenschiffs spekuliert. Bischof Stäblein schloss dies nun erneut aus. „Ich sehe kein Kirchenschiff dort jetzt“, sagte er am 23. November bei der Herbsttagung der Synode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz in Berlin. „Sollten kommende Generationen dies anders sehen, können diese neue Entscheidungen treffen.“ Der im August eröffnete neue Garnisonkirchturm sei ein Friedenszentrum, das auch mit Blick auf aktuelle Kriege und Konflikte dringend gebraucht werde. Drei Monate nach der Eröffnung des neuen Turms seien zwischen dem 23. August und dem 28. Oktober 10.000 zahlende Besucherinnen und Besucher gezählt worden. Es seien bisher gut 100.000 Euro Einnahmen erzielt worden. Ein Antrag des kirchlichen Jugendverbandes, der sich für den Erhalt des Kunst- und

Kreativhauses Rechenzentrum unmittelbar neben dem neuen Garnisonkirchturm aussprach, wurde bei der Synodentagung in Berlin zurückgezogen. Das aus DDR-Zeiten stammende Gebäude steht zu einem kleinen Teil auf dem Grundstück des früheren Kirchenschiffs der Garnisonkirche.

25.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 48/2024: **Berliner Hedwigs-Kathedrale wiedereröffnet.**

Berlins bedeutendste und wichtigste katholische Kirche, die Sankt Hedwigs-Kathedrale, ist am 24. November mit einem Festgottesdienst wiedereröffnet worden. Seit 2018 war der imposante Kuppelbau am Bebelplatz von 1773 grundlegend saniert und für rund 44,2 Millionen Euro umfangreich umgebaut worden. Die Sankt Hedwigs-Kathedrale war die erste katholische Kirche, die in Berlin nach der Reformation gebaut werden durfte. Die wachsende Minderheit der katholischen Schlesier in der preußischen Hauptstadt forderte ein eigenes Gotteshaus und weihte es später der heiligen Hedwig, Patronin Schlesiens. Modell für die Kathedrale am heutigen Bebelplatz stand das Pantheon in Rom. Im Zweiten Weltkrieg brannte die Kathedrale aus. Ab 1952 wurde sie wiederaufgebaut. Der Architekt Hans Schwippert (1899-1973), ein bedeutender Vertreter der westdeutschen Nachkriegsmoderne, gestaltete den Innenraum 1960 bis 1963 im nüchternen Stil der damaligen Zeit.



Blick vom Umlauf unter der Kuppel in die Berliner Hedwigs-Kathedrale, epd-Bild, Christian Ditsch

25.11.2024: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 48/2024: **Spendenaktion für Kunstwerke in brandenburgischer Dorfkirche.**

Die Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke brauchen Hilfe“ wird in diesem Jahr Altar und Kanzel der evangelischen Dorfkirche Paplitz gewidmet. Die Kunstschatze der Kirche Paplitz bei Baruth (Teltow-Fläming) müssen dringend restauriert werden. Die Spendenkampagne soll am 27. November von Kulturministerin Manja Schüle (SPD) und vom Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Christian Stäblein, vorgestellt werden. Die Spendenaktion läuft den Angaben zufolge bis zum Herbst 2025. Die Ausstattung der einst mittelalterlichen Feldsteinkirche stamme überwiegend aus der Zeit von 1660-1670. 2023 stand ein Kunstwerk der evangelischen Marienkirche in Wiesenburg im Mittelpunkt der Spendenkampagne. Das Epitaph-Gemälde war einst vom Kirchenpatron Friedrich III. Brandt von Lindau für seine 1568 im Kindbett gestorbene Frau Margareta von Diesskau gestiftet worden. Für die Restaurierung sollten rund 26.000 Euro Spenden eingeworben werden.



Dorfkirche Paplitz, Foto: Claudia Rückert

28.11.2024: Märkische Oderzeitung: **Brandenburg sammelt für Dorfkirche.** Kampagne wirbt um Spenden für Altar und Kanzel im mittelalterlichen Sakralbau von Paplitz. Die vorweihnachtliche **Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke brauchen Hilfe“** geht in die nächste Runde. In diesem Jahr sollen mit der Kampagne Mittel für die **Dorfkirche Paplitz (Teltow-Fläming)** eingeworben werden. Kulturministerin Manja Schüle (SPD) sagte „Der Schutz unseres kulturellen Erbes ist und bleibt eine Gemeinschaftsaufgabe!“ Konkret sollen die Spenden für den restaurierungsbedürftigen Altar und die Kanzel in Paplitz eingesetzt werden, die aus der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg stammen, als der zerstörte Sakralbau wiederaufgebaut wurde. Weitere Beteiligte der Spendenaktion sind die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg, das Landesdenkmalamt und Archäologische Landesmuseum und der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg.



Altar der Dorfkirche Paplitz, Foto: Claudia Rückert

28.11.2024: Matthias Krauss in Neues Deutschland: **Offene Kirchen manchmal verriegelt. Spendenaufruf zugunsten der Dorfkirche von Paplitz in Teltow-Fläming.** Zum 16. Mal rufen die Landesregierung, Kirchen und der Denkmalschutz zur Rettung eines sakralen Kunstwerkes auf. Dieses Mal zielt die Spendenaktion auf die Restaurierung von Altar und Kanzel in der Dorfkirche Paplitz (Teltow-Fläming). Es gelte gemeinsam, das kulturelle Erbe zu bewahren, von dem die 1500 Dorfkirchen in Brandenburg ein wichtiger Teil seien, sagte Kulturministerin Manja Schüle (SPD). Der Paplitzer Pfarrer Markus Selmsdorf erklärte auf Nachfrage, es bestehe die Absicht, Kirchentüren offen zu halten. Leider hätten die Kirchen aber in den letzten Jahren **ehrenamtliche Helfer** verloren, die die Türen auf- und abschließen. Diebstahl und gutgemeinte falsche Lüftungen führten z.B. eher zu Schäden, sodass oft ein Schlüssel bei einer Vertrauensperson deponiert wird, den man sich holen kann. Für die Spendenaktion setzt sich u.a. der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg aktiv ein. Er arbeitet mit

rund 300 Fördervereinen (Achtung falsch! Richtig ist: 114 Vereine und 67 Kirchengemeinden/ah) im Land Brandenburg zusammen, die sich der Erhaltung der Kirchen in ländlichen Räumen widmen.

Dezember 2024: Monumente 34. Jg. Nr. 6-2024, S. 17: **Junge Hände für alte Wände.** Im November 2024 eröffnete die Präsidentin des Landtages Brandenburg Ulrike Liedtke, die **Ausstellung der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz** mit dem Titel „Junge Hände für alte Wände“ im Foyer des Brandenburger Landtages. Seit 20 Jahren ist die Jugendbauhütte in Brandenburg aktiv. Mehr als 650 Jugendliche beteiligten sich bisher im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege. Die aktuelle Ausstellung legt den Fokus auf gelungene Rettungen, vielversprechende Nutzungskonzepte und das Engagement junger Menschen für den Denkmalschutz. Die Ausstellung ist bis 9. Januar 2025 zu sehen. (siehe Veranstaltungstipps).

Dezember 2024: Monumente 34. Jg. Nr. 6-2024, S. 26: **Jugendbauhütte Brandenburg hat Schinkelförderpreis erhalten.** Im Oktober wurde der Jugendbauhütte Brandenburg im Stadtmuseum Neuruppin der Schinkelförderpreis und Bernd Henning, Projektarchitekt der Jugendbauhütten die Schinkelmedaille der Karl-Friedrich-Schinkel-Gesellschaft überreicht. Mit der Verleihung dieser renommierten Auszeichnung bekräftigt der Neuruppiner Verein, „dass die Pflege des architektonischen Erbes auch und ganz besonders eine generationsübergreifende Herausforderung ist“.

9. Interessante Veranstaltungen Dezember 2024

Ausstellungen

bis Dezember 2024, Sa + So 10-16 Uhr, Schloss Schönhausen, Tschaikowskistr. 1, 13156 Berlin-Pankow
Ausstellung des denkmal-aktiv-Projektes des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums Berlin im Schuljahr 2023/24. Ein Leistungskurs Kunst setzte sich mit dem architektonischen Erbe des **jüdischen Architekten Erwin Gutkind und den Errungenschaften des Neuen Bauens** auseinander. Untersucht wurden besonders intensiv Gutkinds **Wohnanlage Am Eschengraben im Bezirk Pankow**. Daraus erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler eine zeichnerische und fotografische Dokumentation der Bauten. Bei ihren Recherchen nahmen die Jugendlichen auch Kontakt zu den Erben Erwin Gutkinds auf. Zum Abschluss des Projekts erstellten sie eine Ausstellung mit Modellen, Installationen und künstlerischen Umsetzungen zu Gutkinds Architektur. Dabei wurden sie von einer 5. Klasse des Gymnasiums unterstützt. Der Eintritt zur Ausstellung ist kostenfrei. Das Schloss ist allerdings auch eine Besichtigung wert. Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 6 Euro. Weitere **Infos: www.spsg.de/schloss-schoenhausen**

bis 31.12.2024, täglich 8-18 Uhr, Superintendentur des Kirchenkreises Falkensee, Bahnhofstr. 61, 14612 Falkensee

Ausstellung „Kunst im Sakralraum als ortsgebundenes Werk“ mit Werken von Helge Warme

bis 09.01.2025, Mo-Fr, 8-18 Uhr, Foyer des Brandenburgischen Landtages

Ausstellung „Junge Hände für alte Wände“ der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Gelungene Rettungen, vielversprechende Nutzungskonzepte und das Engagement junger Menschen für den Denkmalschutz.

Kulturelle Veranstaltungen und Tagungen

30.11.2024, 9-12 Uhr, Bürgerhaus „Alte Feuerwehr“, Breite Str. 71, 14929 Treuenbrietzen (PM)

Dörfertreffen im Hohen Fläming. Vorbereitet hat das Dörfernetzwerk Brandenburg eine Einführung in die Themen: Rechtliche Grundlagen, Praktische Arbeit des Ortsbeirats, Sitzungen des Ortsbeirats, Netzwerke und Informationsquellen. Als Gesprächspartner stehen Michael Knappe (Bürgermeister Treuenbrietzen) und H. Theo Herbert (Ortsvorsteher von Lühsdorf) zur Verfügung. Anmeldung aufgrund der begrenzten Plätze erwünscht unter hoher-flaeming@lebendige-doerfer.de.

30.11.2024, 16 Uhr, Kirche Kliestow, Lebuser Straße 17, 15234 Frankfurt/ Oder OT Kliestow

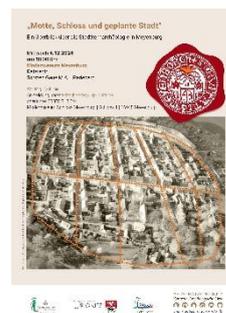
Konzert „A Ceremony of Carols“ Der Chor „Corona Vokalis“ der Musikschule Frankfurt/ Oder singt für den Erhalt der Kirche u.a. Werke von Britten. Leitung: Anja Finkenwirth. www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de

30.11.2024, 18 Uhr, **St. Johannis Kirche Niemeck**, Kirchplatz 12, 14823 Niemeck
St. Johannis-Adventskonzert. Am Abend des Niemecker Adventsmarktes läutet das Konzert des Niemecker St.-Johannis-Chors, des Kammerchors und der Musikschüler an der Baer-Orgel traditionell die Adventszeit ein.

02.12.2024, 19 Uhr, **Stadt- und Regionalmuseum Perleberg**, Großer Markt 1a, 19348 Perleberg
Vortrag von Torsten Foelsch zu „**Kostbarkeiten aus preußischen Schlössern und Herrenhäusern**“. Lassen Sie sich in die Welt der Herrenhäuser, ihrer Familien, ihres Interieurs und ihrer Kunstsammlungen entführen. Klangvolle Namen wie Dohna, Lehndorff, Putlitz, Moellendorff, Finckenstein, Wilamowitz-Moellendorff, Freier und Saldern werden in dem Vortrag thematisiert. In dem reich bebilderten Vortrag werden ausgewählte Häuser der Prignitz, Ost- und Westpreußens, wie u. a. Schlobitten, Schönberg, Finckenstein, Schlodien, Steinort, Wolfshagen, Retzin, Hoppenrade, Krampfer, Gadow, Wilsnack, Dallmin vorgestellt sowie Kostbarkeiten aus ihrem einstigen Inventar gezeigt und Geschichten über die alten Familien und Ortschaften erzählt. Anmeldung: 03876-781422 oder museum@stadt-perleberg.de

04.12.2024, 16.30 Uhr und 19 Uhr, **St. Hedwig Berlin**, Bebelplatz, 10117 Berlin-Mitte
Die Katholische Akademie bietet **Kirchenführungen** in Sankt Hedwig in Berlin - Mitte an. Dazwischen findet um 18 Uhr die Heilige Messe statt. Kirchenführende Frau Dr. Wesner und Dr. Konrad Manthey zeigen die neue Kathedrale des Erzbistums.
Anmeldung für 16:30 Uhr: <https://www.katholische-akademie-berlin.de/veranstaltung/sankt-hedwig-mitte/>
Anmeldung für 19:00 Uhr: <https://www.katholische-akademie-berlin.de/veranstaltung/sankt-hedwig-mitte-2024-12/>

04.12.2024, 18 Uhr, **Modemuseum Meyenburg**, Schloss 1, 16945 Meyenburg (PR)
Vortrag von Torsten Geue: „Motte, Schloss und geplante Stadt – Ein Überblick über die Stadtkernarchäologie in Meyenburg“ Während des hochmittelalterlichen Landesausbaus der Mark Brandenburg im 13. Jahrhundert entstand in der Prignitz die bis heute bestehende Siedlungslandschaft aus kleinen Dörfern und mehreren Städten. Eine dieser Städte ist das an der Grenze zu Mecklenburg gelegene Meyenburg. Wie genau und warum es dort entstand, wo es entstand, wird seit langem in der Forschung diskutiert. An der Grenze zu Mecklenburg besaß Meyenburg im Mittelalter eine herausragende Stellung.
Eintritt: 5 Euro, Anmeldung: zeitschaetze@lkprignitz.de oder 03876-713244.



06.12.2024, 18 Uhr, **Ev. Kirche Altherzberg**, Mühlstraße, 04916 Herzberg (Elbe-Elster)
„Mit Musik in den Advent“. Konzert für die Sanierung des Altarraums mit Schülerinnen und Schülern der Kreismusik- und Kunstschule Gebrüder Graun Elbe-Elster unter Leitung von Thomas Brünnich. www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de

08.12.2024, 15 Uhr, **Dorfkirche Groß Marzehns**, Schulstr. 2a, 14823 Rabenstein OT Groß Marzehns (PM)
“Von Händel bis Aschenbrödel“. Sabine Duschl an der Orgel und Paul Ungureanu an der Posaune präsentieren weihnachtliche Melodien. Dazu liest Pfarrer Geißler besinnliche Texte zur Adventszeit. www.kirche-hoher-flaeming.de

08.12.2024, 16 Uhr, **Dorfkirche Malchow**, Prenzlauer Straße, 17291 Göritz OT Malchow (UM)
Adventsmusik „Es kommt ein Schiff geladen“ mit Ralph Eschrig (Tenor), Ulrike-Julie Dietz (Violine) u.a.

11.12.2024, 19 Uhr, **Kunstkirche Hohenwerbig**, Dorfstraße, 14823 Niemeck OT Hohenwerbig (PM)
Adventslieder-Wunsch-Singen und Konzert mit dem Belziger Burgchor unter der Leitung von Anke Bolz.
www.kirche-hoher-flaeming.de

13.12.2024, 18 Uhr, **St. Johanniskirche Niemeck**, Kirchplatz 12, 14823 Niemeck (PM)
Musik mit allen Sinnen genießen: **Schokoladenkonzert.** Die Hörer genießen verschiedene Schokoladensorten während Kantor Winfried Kuntz jeweils dazu passende Stücke auf der Orgel spielt. www.kirche-hoher-flaeming.de

19.12.2024, 16.30 Uhr, Ev. Kirche Brieselang, Karl-Marx-Straße 139, 14656 Brieselang (HVL)
Weihnachtliches Konzert junger Brieselanger Gitarristen der Musik- und Kunstschule Havelland für die Sanierung der Bredower Orgel. Leitung: Burghard Schurich

26.12.24, 10 Uhr, St. Johanniskirche Niemeck, Kirchplatz 12, 14823 Niemeck (PM)
St. Johannis – Weihnachtskonzert. Traditionelles Weihnachtskonzert des St-Johannis-Chores am Morgen des 2. Weihnachtsfeiertages. www.kirche-hoher-flaeming.de

Save the date: 11. – 13. September 2025:
Evangelischer Kirchbautag in Berlin



31. EVANGELISCHER KIRCHBAUTAG IN BERLIN WIRKLICHKEITEN UND WEGE 11. BIS 13. SEPTEMBER 2025

Der 31. Evangelische Kirchbautag 2025 in Berlin widmet sich den neuen Herausforderungen. Die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen werden anlässlich der Herbsttagungen, Vortrags- und Arbeitskreise sowie anderer Veranstaltungen für die evangelischen Kirchen, Diakonien, Pastoren und diakonischen Einrichtungen, welche zum 31. Kirchbautag einladen und einladen, diskutiert. Die Tagungen werden am Morgen des 11. September in der Hauptstadt Berlin im Rahmen der Tagungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) stattfinden. Die Tagungen werden am Morgen des 11. September in der Hauptstadt Berlin im Rahmen der Tagungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) stattfinden.

Begrüßung: Was ist die Bedeutung des Kirchbaus in der Gegenwart? Welche Aufgaben haben die Kirchenbauten in der Zukunft? Wie können wir den Kirchbau in der Zukunft gestalten? Wie können wir den Kirchbau in der Zukunft gestalten?

Themen: Welche Aufgaben haben die Kirchenbauten in der Gegenwart? Welche Aufgaben haben die Kirchenbauten in der Zukunft? Wie können wir den Kirchbau in der Zukunft gestalten? Wie können wir den Kirchbau in der Zukunft gestalten?

Partnerkirchen: Welche Kirchen die Kirchbau in der Zukunft gestalten? Wie können wir den Kirchbau in der Zukunft gestalten? Wie können wir den Kirchbau in der Zukunft gestalten? Wie können wir den Kirchbau in der Zukunft gestalten?

Impressum

Wir möchten über diesen Infobrief die Kommunikation und den Austausch unter den Freundinnen und Freunden der Dorfkirchen in Brandenburg anregen. Für Rückmeldungen, Hinweise und Veranstaltungshinweise sind wir sehr dankbar. Weitere Informationen und unsere weiteren Angebote finden Sie unter www.altekirchen.de.

Im Infobrief nutzen wir wegen der Klarheit und der Barrierefreiheit nicht die gendersensible Sprache. Wir bitten um Verständnis.

Für eine Unterstützung unserer Arbeit bedanken wir uns herzlich.

Spenden Sie gern an:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

Wenn Sie eine bestimmte Kirche oder ein bestimmtes Projekt unterstützen wollen, nennen Sie bitte dieses im Verwendungszweck. Ansonsten kommt die Spende der allgemeinen Arbeit zugute.

Wenn Sie bei uns Mitglied sind, erhalten Sie die weiteren Publikationen: jährliche Broschüre „Offene Kirchen“ mit Fachbeiträgen und Mitgliederzeitung „Alte Kirchen“ kostenfrei.

Möchten Sie diesen Infobrief nicht mehr empfangen, senden Sie bitte eine mail an infobrief@altekirchen.de.

Herausgeber des Infobriefs:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Post: Postfach 24675,
10128 Berlin

Büro: Große Hamburger Str. 31,
10115 Berlin

Tel. (030) 2453 5076

infobrief@altekirchen.de

www.altekirchen.de